



Gerhard Stürzlinger, Harry Spiess und Dominik Siegrist (alle Kernteam) mit Hannes Augustin (Naturschutzbund, 3.v.l.) und Johannes Hörl (Großglockner Hochalpenstraßen AG, 4.v.l.) am Nationalparkplatz im Großglocknermassiv. Alle Fotos © whatsalp2017

# whatsalp

Eine thematische Alpendurchquerung  
von Wien nach Nizza

**W**ie verändert sich das Bild der Alpen im Laufe der Jahrzehnte? Welche Spuren hinterlassen Menschen und Naturereignisse in der Landschaft? Unter dem Namen *whatsalp* wanderte zwischen Juni und September 2017 eine Gruppe von Alpenfachleuten durch den Alpenbogen von Wien nach Nizza. Auf ihrer Reise zu Fuß recherchierten die Wandernden den aktuellen Zustand und den Wandel der Alpenregionen, dokumentierten Veränderungen der Landschaft und Gesellschaft und diskutierten mit Akteuren vor Ort Szenarien für die Zukunft. Ein wichtiges Ziel war der Vergleich der Situation mit dem Jahre 1992. Damals hatte ein Teil der Gruppe diese Wanderung unter dem Namen *TransALPedes* auf ungefähr der gleichen Route bereits schon einmal unternommen. Partner des Projektes *whatsalp* waren die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, die schweizerische Alpen-Initiative, das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention, der CAA und weitere alpenweite Netzwerke.

## DAS PROJEKT WHATSALP WIEN – NICE 2017



Die *whatsalp*-Route startete am 3. Juni 2017 auf dem Stephansplatz in Wien und führte über den Biosphärenpark Wienerwald nach Mariazell und den Naturpark Eisenwurzen. Vom Nationalpark Gesäuse ging es weiter

durch die Hohen Tauern nach Osttirol. Über das Pustertal wurden die Alpenstädte Brixen und Meran im italienischen Südtirol erreicht. Durch das Vinschgau und Poschiavo ging es ins Veltlin in der italienischen Lombardei. Südlich am Piz Bernina vorbei erreichte *whatsalp* das schweizerische Bergell, den Rheinwald und die Valle di Blenio im Tessin, wo kürzlich der Adula-Nationalpark scheiterte. Danach durchquerte die Wandergruppe die Gotthardregion und dann das Grimselgebiet mit seinen großen Stauseen. Über Brig wurde das italienische Val d'Aosta und dann die Haute Savoie in Frankreich erreicht. Die Retortenstationen Arc 2000 und Tignes-le-Lac sowie Val d'Isère und Bonneval vermittelten sehr unterschiedliche Tourismusformen in den französischen Alpen. Über das Valle di Susa wurde der Piemont in Italien erreicht. Hier ist die umstrittene Hochgeschwindigkeitsstrecke Lyon-Turin geplant. Daraufhin ging es über die historische Alpenstadt Briançon und rund um den Monviso in die okzitanischen Täler. Hier



**whatsalp-Kernteam:** Dominik Siegrist, Christian Baumgartner und Harry Spiess (v.l.) beim *whatsalp2017*-Start in Wien



**Kernteam  
whatsalp**

Christian Baumgartner (AUT),  
Dominik Siegrist (CH),  
Harry Spiess (CH),  
Gerhard Stürzlinger (AUT)

# ZITATE ZUM THEMA



*„Wie komme ich am besten den Berg hinan?  
Steig nur hinauf und denk nicht dran!“*

— Friedrich Nietzsche —

*„Der Alpinismus ist kein Sport, kein Wettkampf,  
sondern eine Philosophie, eine Lebensform.“*

— Cesare Maestri —

*„kennst di aus, woaßt eh was i moan  
a berig is nix anders wia a mordstrumm stoan  
aber obn auf'n gipfel des sag i allemal  
is viel schener wia drunten im tal“*

— Hubert von Goisern —

*„Wenn man sich die Berge mal wegdenkt, sind die  
Alpen eine stinklangweilige Angelegenheit.“*

— Gerald Drews —

*„Demut gebietend und erhebend zugleich,  
kaum etwas in der Natur flößt uns soviel Ehrfurcht  
ein wie der Anblick von Bergen.“*

— Kofi Annan —

*„Wir steigen nicht auf Berge,  
um Gipfel zu erreichen, sondern heimzukehren  
in eine Welt, die uns als neue Chance,  
als ein nochmals geschenktes Leben erscheint.“*

— Reinhold Messner —

*„Berge sind stille Meister  
und machen schweigsame Schüler.“*

— Johann Wolfgang von Goethe —

*„Es ist eine urmenschliche Erfahrung,  
dass man sich auf dem Berg droben  
dem Himmel näher fühlt.“*

— Anselm Grün —

*„Nicht der Berg ist es, den man bezwingt,  
sondern das eigene Ich.“*

— Edmund Hillary —

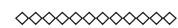
*„Wenn Berge da sind, weiß ich,  
dass ich da hinaufgehen kann, um mir von oben  
eine neue Perspektive vom Leben zu holen.“*

— Hubert von Goisern —

folgte *whatsalp* eine Weile dem Weitwanderweg *Grande Traversata delle Alpi (gta)*. Am 29. September 2017 wurden die Wandernden schließlich in Nizza empfangen. Die Wanderstrecke umfasste insgesamt 1.800 Kilometer und rund 65.000 Höhenmeter.

Entlang der Route fanden über sechzig Veranstaltungen statt, vom einfachen Orts-termin über Abendveranstaltungen bis zu mehrtägigen Workshops. Themen waren u.a. Klimawandel, Energie, Verkehr, Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz, Regionalentwicklung, Kultur und Emigration. Mit Fotoapparat und Filmkamera dokumentierten die Mitglieder des Kernteams ihre Wanderung und die zahlreichen Gespräche und Begegnungen. Über ihre Erlebnisse und Erfahrungen unterwegs berichtete das Kernteam regelmäßig über einen Internet-Blog und Social Media. In Zeitungen, Radio und Fernsehen erschienen im Zusammenhang mit *whatsalp* über hundert Beiträge.

## EIN BLICK ZURÜCK UND EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT



In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Ausgangslage für die Alpen in manchen Punkten stark verändert. 1992 herrschte in vielerlei Hinsicht eine Aufbruchsstimmung, der Kalte Krieg schien endgültig überwunden und in einer EU mit 12 Mitgliedstaaten blickte man in eine rosige Zukunft. Hatte eine Politik für die Alpen bisher v.a. im nationalen Rahmen stattgefunden, ließ die Alpenkonvention, gestärkt durch das Rio-Abkommen, neue Hoffnung für eine internationale Umweltpolitik aufkommen. In den 1990er Jahren erhielt die Umweltthematik in der europäischen Öffentlichkeit eine breite Wahrnehmung, gerade auch in Bezug auf die Alpen. Unterdessen ist die Sensibilisierung für die Umweltprobleme in den Alpen zurückgegangen, in den großen Medien sind die Alpen jenseits der Tourismusbeilagen selten ein Thema.

Der Alpenforscher Werner Bätzing warnt vor dem Verschwinden der Alpen, vor deren Verlorengang als einem eigenständigen Raum mit einer besonderen Charakteristik. Parallel dazu verschwinden die Alpen auch immer mehr aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. Die Gründe für eine solche Entwicklung sind vielfältig und liegen im grundlegen-



den Wertewandel der Gesellschaft sowie in den veränderten Freizeitgewohnheiten der Menschen, aber auch in der zunehmenden Globalisierung von Politik und Wirtschaft. Es findet sozusagen eine Verschiebung von den steigenden Problemen in den Alpen auf noch größere Herausforderungen weltweit statt.

Dies bedeutet aber nicht, dass in den Alpen die Probleme hinsichtlich Umweltschutz und Nachhaltigkeit kleiner geworden sind. Weiterhin steht die zunehmende Übernutzung der urbanen Regionen auf der einen Seite der Unternutzung der durch Strukturschwäche und Abwanderung geprägten Berggebiete auf der anderen Seite gegenüber. Der Klimawandel ist in den Alpen stärker erkennbar als anderswo und zeigt bereits heute deutliche Folgen, wie Gletscherschmelze, kürzere Winter mit weniger Schnee, steigende Naturgefahren oder Veränderungen von Flora und Fauna. Neue Großprojekte im Verkehrs-, Energie- und Tourismusbereich bedrohen einmalige Alpenlandschaften. Und die Artenvielfalt geht in den Alpen – als einem der wichtigsten Biodiversitäts-Hotspots in Europa – weiter zurück.

## SIEBEN LANDSCHAFTEN – EIN FAZIT VON WHATSALP



Ein Fazit der *whatsalp*-Alpendurchquerung lässt sich anhand der Charakterisierung von sieben Landschaftstypen ziehen.

### Die Freizeitlandschaft oder überall mehr vom selben

Über weite Strecken prägt die Freizeitlandschaft den Alpenraum. In der Fläche unübersehbarer als vor 25 Jahren sind die größeren und kleineren Skigebiete mit ihren quadratkilometerweise geplanten Pisten, Liften, Sechser- und Achtergondeln, Batterien von

Schneekanonen und Speicherseen. Und es wird vielerorts weiter aufgerüstet. Im Unterschied zu 1992 treffen wir auch auf mehr in die Gegend gepflanzte Zweitwohnungssiedlungen – auch in der Schweiz trotz Zweitwohnungsinitiative.

### Die Landwirtschaft wird biologisch

Wir passieren gepflegte Wiesen mit weidendem Vieh, Berghänge mit historischen Ackerterrassen, manchmal auch wieder mit Getreideanbau: Trotz Unkenrufen ist die Landwirtschaft im ländlichen Raum wichtig und zukunftsfähig. Deutlich häufiger als 1992 werden die Bauernbetriebe biologisch geführt, wie etwa in der steirischen Ramsau, wo sich zwölf Bauern- und Hotelbetriebe



Dominik Siegrist, Harry Spiess und Regionalvertreter Georg Berger (Frienerhof, Obmann Ramsauer Bioniere), Claudia Berger (Frienerhof), Thomas Wunderlin (*whatsalp*-Mitwanderer) beim Besuch der Ramsauer Bioniere.



Regionale Köstlichkeiten, hier aus dem Gesäuse, begleiteten die Wanderung und zeigten den hohen Stellenwert von regionalen Bio-Produkten im Alpenraum.



30  
JAHRE  
*ein Hit!*

Harmonika-Erzeugung

Schmidt

Weinbergweg 24  
A-8045 Weinitzen  
T. +43 / (0) 3132 / 2068  
F. +43 / (0) 3132 / 4361  
office@steirische-harmonika.at

www.steirische-harmonika.at

zu den „Ramsauer Bionieren“ zusammengeschlossen haben. Trotz der großen Veränderungen in der Landwirtschaft: Die biologische Berglandwirtschaft hat eine Zukunft. Bemerkenswert ist auch, wie die Land- und die Genusswirtschaft zusammengeschlossen werden. Entlang der langen Wanderung werden immer mehr lokale und regionale Nahrungsmittel von den Bauern produziert, von den Käsern, Metzgern und Bäckern veredelt und von den Köchen in Gastwirtschaften als Köstlichkeiten aufgetischt.

### Die Energielandschaft mit Kleinkraftwerken

Die Alpen als Stromlieferanten Europas produzieren die Energielandschaft. Kaum ein alpines Tal ohne Staumauer und Speicherbecken, kaum einen nicht gestauten Fluss sehen wir. Viele dieser Bauwerke sind alt, seit 1992 sind wenige neue dazu gekommen. Zur Energielandschaft gehören auch die teilweise neuen Freileitungen mit ihren sechzig Meter hohen Masten, die die Berglandschaften durchtrennen. Zudem setzen die Gemeinden immer mehr Kleinkraftwerke an ihre Bäche und Flüsse. Die Investitionen sind politisch gesteuert, das heißt, der ökonomische Sinn ist nicht für jedes Kleinkraftwerk gegeben. Oft fordert die Stromlieferung der kleinen Turbine einen hohen Preis an Landschaftszerstörung.

### Die Klimalandschaft der stürzenden Berge

Schmelzende Gletscher und früh ausgeaperte Berghänge sind das Merkmal der Klimalandschaft – sie ist die Folge der großen Veränderung, weil unser Lebensstil das Klima aufheizt. Wir beobachten sie an der Pasterze am Großglockner, am Rhonegletscher und im Montblanc-Gebiet. Bergstürze und Murgänge wie jene in der Bondasca sind in den

Alpen nichts Neues, sie werden aber weniger vorhersehbar und größer. Wir kommen an vielen aufwändigen Schutzbauten vorbei, mit denen Bäche und Flüsse zubetoniert werden. An einigen Orten treffen wir aber auch auf großräumige Flussrevitalisierungen, wie an der Möll in Osttirol.

### Die Transit- und Verkehrslandschaft der neuen Bandwürmer

Die Transitlandschaft wuchs seit 1992, sichtbar, riechbar und hörbar. Zwischen Wien und Nizza passieren wir neun hochrangige Transitachsen, zumeist in den großen Alpentälern, wo viele Menschen von den Immissionen betroffen sind. Aber auch der Freizeit-, Tourismus- und Pendelverkehr hat sich in den letzten 25 Jahren etwa verdoppelt. Nur in der Schweiz sind dank der Alpeninitiative ernsthafte Anstrengungen zur Verlagerung des Transigtüterverkehrs auf die Schiene im Gang. An einigen Orten sind Basistunnel für neue Hochgeschwindigkeitsstrecken in Vorbereitung, wie am Fréjus zwischen Frankreich und Italien. Und es werden zusätzliche Expressstraßen durch die Alpen diskutiert, wie die Allamagna zwischen München und Venedig oder die über den Tendapass in den Seealpen.

### Die wachsende Stadtlandschaft

Die Stadtlandschaft umfasst die Kernstädte mit ihren pulsierenden historischen Zentren, umgeben von wachsenden Siedlungsgürteln und ausufernden Agglomerationen. Hier steigt die Einwohnerzahl an, während sie in den ländlichen Gegenden stagniert oder abnimmt. In Südtirol, im Unterwallis und in der savoyischen Tarantaise fällt besonders auf, wie schnell sich der urbane Siedlungsbrei ausbreitet. Die Täler werden zerschnitten und zersiedelt bis hinauf in bislang wenig berührte Bergdörfer.

### Gute Nachrichten aus der Parklandschaft

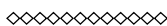
Großschutzgebiete sind vorwiegend naturnahe Gegenden, manchmal von Inseln neuer Wildnis durchsetzt. 25 Schutzgebiete, darunter Nationalparks wie das Gesäuse und die Hohen Tauern, besuchen wir und lernen von ihren Managern, wie sie einen sorgsam Umgang mit der Alpenlandschaft pflegen. Vielversprechend scheinen die Initiativen der Naturparks, die den Schutz der Alpenlandschaften mit deren nachhaltiger Nutzung verbinden wollen wie in der Steiermark, in Graubünden und im Wallis.



Das Kernteam mit Begleitern beim erfrischenden Bad im Meer nach 1.800 km und 65.000 Höhenmetern.



## EINE NEUE ALPENPOLITIK



1992 hatte die *TransALPedes*-Gruppe zahlreiche Bürgerinitiativen besucht, die sich gegen neue Stauseen, Transitstraßen und Skigebiete gewehrt hatten. Viele dieser Pläne sind realisiert, einige schubladisiert. Die meisten Widerstandgruppen aber sind verschwunden. Eine neue Generation Engagierter hat sie ersetzt. Sie rennen weniger gegen die Zerstörung an, sondern arbeiten und fördern Projekte wie Schutzgebiete oder neue Landwirtschafts- und Kulturinitiativen. Die Klimaerwärmung und der Landschaftverschleiß führten uns auf der Wanderung aber drastisch vor Augen, wie wir die Alpen weiter zerstören. Seit 1992 haben die Verflechtungen zwischen den Alpenländern, der EU und der Welt stark zugenommen. Viele Fragen lassen sich nicht mehr in der Gemeinde, in der Region oder in der Hauptstadt lösen. Auch in den Alpen sind die Nationalstaaten abhängig von der internationalen Politik und einer global vernetzten Wirtschaft.

### Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Alpenlandschaften müssen wir fünf politische Postulate durchsetzen:

- ◆ Es braucht eine Klimapolitik, die auf fossile Energieträger verzichtet.
- ◆ Es braucht eine Verkehrspolitik, welche den Langsamverkehr und den öffentlichen Verkehr forciert.
- ◆ Es braucht eine Raumordnung, die auf den sparsamen Umgang mit der begrenzten Ressource Landschaft setzt.
- ◆ Es braucht eine konsequent ökologisch orientierte Landwirtschaft.
- ◆ Es braucht eine Berggebietsentwicklung, welche sich an den Stärken der Alpen orientiert und die gesellschaftlichen und kulturellen Innovationen ins Zentrum stellt.

Unter dem Titel „Alpenenerlebnis, Transformationserfahrung und Raumimagination mit dem themenorientierten Weitwandern. Von der alpenpolitischen Weitwanderung *TransALPedes* zur themenorientierten Alpendurchquerung *whatsalp*“ ist in der neuen Publikation **Alpenreisen – Erlebnis, Raumtransformationen, Imagination**. Herausgeber Kurt Luger/Franz Rest, Studien Verlag; 696 Seiten, ISBN 978-3706556521, eine kulturhistorische Betrachtung zum Projekt *whatsalp* erschienen.



# LITERATURHINWEISE ZUM THEMA

Zusammengestellt von Eva Maria Hois

- ◆ **ACHRAINER, MARTIN U.A. (RED.):** Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918–1945, Köln u. a. 2011.
- ◆ **BÄTZING, WERNER:** Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft, München 2015.
- ◆ **BODINI, GIANNI:** Die Alpen – nach Gebrauch wegwerfen (= Arunda 41), Innsbruck 1996.
- ◆ **CARLEN, LOUIS UND GABRIEL IMBODEN (HG.):** Alpe – Alm. Zur Kulturgeschichte des Alpwesens in der Neuzeit (= Veröffentlichungen des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums 3), Brig 1994.
- ◆ **DITTRICH, DOMINIK (HG.):** Alpen – Lebensraum im Wandel. Die österreichischen Alpen im Blickpunkt der Geographie, Wien 2011.
- ◆ **DREIER-ANDRES, WOLFGANG:** Auf der Alm, in: Zwiefach 55/1, München 2012, S. 31–33.
- ◆ **FURTER, RETO U. A. (RED.):** Cultures alpines – Alpine Kulturen. Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen, Zürich 2006.
- ◆ **HAID, GERLINDE UND HANS:** Die Musica Alpina. Musikalisches Kulturerbe der Alpen, in: Kurt Luger u.a. (Hg.): Kulturelles Erbe und Tourismus. Rituale, Traditionen, Inszenierungen (= Tourismus: transkulturell & transdisziplinär 10), Innsbruck 2010, S. 171–176.
- ◆ **HAID, HANS:** Altes und neues Leben in den Alpen, in: Kurt Luger u.a. (Hg.): Kulturelles Erbe und Tourismus. Rituale, Traditionen, Inszenierungen (= Tourismus: transkulturell & transdisziplinär 10), Innsbruck 2010, S. 113–128.
- ◆ **HAID, HANS:** Mythen der Alpen. Von Saligen, Weißen Frauen und Heiligen Bergen, Wien 2006.
- ◆ **KÖSTLIN, KONRAD:** Die Alpen als Ikone, in: Florian Wimmer u. a. (Hg.): Positionen zur Rolle alpiner Musiktraditionen in einer globalisierten Welt, Graz 2017, S. 40–57.
- ◆ **KRAUSS, MARTIN:** Der Träger war immer schon vorher da. Die Geschichte des Wanderns und Bergsteigens in den Alpen, Zürich 2013.
- ◆ **LARCHER, MARKUS U. A.:** Berge, eine unverständliche Leidenschaft. Die Ausstellung des Österreichischen Alpenvereins, in: Kurt Luger u.a. (Hg.): Kulturelles Erbe und Tourismus. Rituale, Traditionen, Inszenierungen (= Tourismus: transkulturell & transdisziplinär 10), Innsbruck 2010, S. 273–284.
- ◆ **LOEWY, HANNO UND GERHARD MILCHRAM (HG.):** Hast du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte, Wien 2009.
- ◆ **MÄRTIN, RALF-PETER:** Die Alpen in der Antike – von Ötzi bis zur Völkerwanderung, Frankfurt am Main 2017.
- ◆ **MATHIEU, JON:** Die Alpen. Raum – Kultur – Geschichte, Stuttgart 2015.
- ◆ **MESSNER, REINHOLD UND GEORG TAPPEINER:** Meine Alpen. Geschichte, Gefährdung, Visionen, München 2007.
- ◆ **O'SHEA, STEPHEN:** Die Alpen – von Hannibal bis Heidi, München 2017.
- ◆ **PELLARINI, PAOLO:** Die Alpenkultur als Bindeglied im wirtschaftlichen Austausch, in: Kärntner Volksliedwerk (Hg.): Die Volkskultur im Spannungsfeld von regionalem Bewusstsein und Kommerz (= Mageregger Gespräche zur Volkskultur in Kärnten 6), Klagenfurt 2002, S. 81–90.
- ◆ **SCHARFE, MARTIN:** Bilder aus den Alpen. Eine andere Geschichte des Bergsteigens, Wien 2013.
- ◆ **SCHICKHOFER, MATTHIAS:** Schwarzbuch Alpen. Warum wir unsere Berge retten müssen, Wien 2017.
- ◆ **TSCHOFEN, BERNHARD:** Berg Kultur Moderne. Volkskundliches aus den Alpen, Wien 1999.